

Herzlich willkommen hier auf der 1. Fachtagung Schule der Zukunft- Zukunft der Schule. Ich werde jetzt nicht alle einzeln aufzählen, die uns die Ehre erweisen, etwas vorzutragen, zu moderieren, zu eröffnen, oder sonst was, sondern ich begrüße alle als gleichermaßen interessierte und interessante Teilnehmer.

Zuerst wollte ich gar nichts sagen, denn Sie werden gleich noch viele kluge Sachen zu hören bekommen. Dann dachte ich aber, ich könnte Ihnen kurz darlegen, wieso wir uns heute eigentlich hier befinden.

Wie kommt man auf die Idee einer solchen Tagung. Klar, die Bildungsmisere ist schon seit einiger Zeit in aller Munde, alle reden mit, nicht alle kompetent. **Nach Pisa** (die neue Zeitrechnung) entstand und breitete sich **heftiger Aktionismus** aus, immer neue Ideen tauchten auf, wie wir unseren Nachkommen eine gute Bildung zukommen lassen könnten.

Qualitätsentwicklung und Evaluation, Qualitätssicherung, Unterrichtsentwicklung, Bildungsstandards, Vera usw. wurden die Schlagworte der letzten Schuljahre und flogen uns solange um die Ohren, bis dieselben klingelten und wir das Gefühl bekamen, in diesem Lande hätte es bisher keine Schulen gegeben sondern **Klumpkesbuden**, in denen irgendwelche Dilettanten versuchten, Bildung an das Kind zu bekommen.

Alles sollte messbar werden und testbar und und und.

Alles wunderbar, nur **die Lehrer in den Schulen vor Ort** wurden immer **ratloser**. Wunsch und Wirklichkeit klafften immer weiter auseinander.

Die Schulwirklichkeit erschien immer mehr ein Verwalten des Mangels (**nicht nur an Geld und Personal, sondern noch mehr des Mangels an Werten, an Konsequenz, an Erziehung seitens der Eltern, an Regeln und Vereinbarungen, an Netzwerken und Beteiligung aller am Erziehungs - und Bildungsprozess Beteiligten**) und Frustration machte sich breit.

Viele Diskussion innerhalb des Kollegiums, innerhalb der einzelnen Schulformen, aber auch mit anderen, an der Pädagogik arbeitenden Menschen endeten immer wieder an dem Punkt, dass wir einen **Teil der Kinder überhaupt nicht mehr erreichen und einen anderen Teil nur ansatzweise und das trotz aller modernen**

Differenzierungsmethoden, freien Unterrichtsformen und so weiter.

Es war was grundlegend verkehrt. **Und es stellt sich die Frage**, wer ist schuld an dieser Misere. Und die Antwort kommt schnell. Die Lehrer. Scheint auch logisch, sind sie doch die Nächsten an den Schülern.

Und wissen Sie was, **vielleicht sind die Lehrer es tatsächlich schuld.**

Warum? **Weil sie ihren Job gemacht haben**, allen Anweisungen, Gesetzen und Verordnungen der jeweiligen Bildungspolitik gefolgt sind, alle Experimente brav mitgestaltet haben und ebenso brav alle Schelte eingesteckt haben. Und das, obwohl sie es oft (und immer öfter) besser wussten und wissen. **Der sog. Pisaschock war keiner** für die meisten Lehrer, denn jeder halbwegs wache Lehrer hätte das gleiche mit weniger Aufwand für unsere Schüler konstatieren können.

Nun könnte man sagen, **selbst schuld**, warum hat denn keiner mal was gesagt? Wieso hat denn keiner mal bildlich gesprochen auf den Tisch gehauen?

Dazu fällt mir nur der alte Indianer - Spruch ein: **Urteile niemals über jemanden, in dessen Schuhen Du nicht wenigstens 24 Stunden** gegangen bist. Und, **wie mein kluger Bruder** letztthin sagte „das Schulsystem ist das einzige in diesem Staate, das noch auf Befehl und Gehorsam aufgebaut ist. Mein Bruder ist übrigens kein Lehrer sondern Jurist. Klingt hart, ist aber ziemlich nahe dran. Auf einen Tisch zu hauen und zu hoffen, der Schlag kommt nach Wochen über mehrere Etagen schließlich dort an, wo er hin soll, hat sich als ist ziemlich illusionär erwiesen. Dies ist keine Entschuldigung, aber eine Erklärung.

Jede Schule für sich und Kollegien oder einzelne Lehrer haben **natürlich immer wieder versucht**, die gesellschaftlich begründeten Probleme einiger unserer Kinder mit eigenen Methoden und Ideen aufzufangen. **Aber Bildung und Erziehung ist nicht eine Sache der Schule alleine**, sondern die Aufgabe **aller gesellschaftlichen Gruppen**. Und solange **es keine Einigkeit** darüber geben kann, **welches Ziel nun** eigentlich Bildung und Erziehung verfolgen soll (abgesehen von dem sog. mündigen Bürger) **solange es Bewertungen** und Einordnungen gibt, **die die einen zu Gewinnern** und die anderen zu **Verlierern** macht, wird es schwierig sein, unsere Zukunft in Form

unserer Kinder positiv zu gestalten. Es stellt sich nur die Frage, ob wir uns dies weiterhin leisten können.

Wäre es nicht viel wertvoller, **alle Kraft darein zu geben**, den Kindern unserer Gesellschaft die Möglichkeit zu geben, **ihren eigenen** Weg zu finden, der ihnen ermöglicht, ein anerkanntes Mitglied der Gesellschaft zu werden, **auch wenn sie nicht in ein vorgegebenes Raster** passen.

Auch wenn es schöner wäre, hier und heute **ginge** es nicht nur um Schule – welche wie schon erwähnt – nicht alle gesellschaftlichen Probleme lösen kann - fühlen wir uns doch jetzt mal aufgerufen, in der Schule neue Wege zu erproben, die dieses o.g. Ziel ein wenig näher rücken lassen, in der Hoffnung, das dies Signalwirkung haben kann auf alle anderen Beteiligten.

Deswegen sind wir hier